

Annalena Yngborn & Berit Haußmann

Das Logische Modell in der Kriminalitätsprävention – ein Werkstattbericht

Fachtagung „Visuelle Modelle und
Programmtheorie – Instrumente der
Programmplanung und Evaluation“

2.-4. Dezember 2009

Gliederung:

1. Ausgangssituation des Projektmoduls
2. Auswahl der Praxisprojekte und Phasenaufbau
3. Aktueller Stand der Modellierung und Erfahrungsberichte
4. Fragen

1. Ausgangssituation des Projektmoduls I

- Charakteristika der Kriminalitätsprävention im Kindes- und Jugendalter:
 - ◆ wenig standardisiert und noch seltener manualisiert
 - ◆ sofern Ansätze formalisiert sind, weiß man wenig über die Programmtreue
 - ◆ Zusammenhang zwischen praktischem Handeln und der Verhinderung von Gewalt / Delinquenz ist eher locker geknüpft

1. Ausgangssituation des Projektmoduls II

- Evaluation der Kriminalitätsprävention im Kindes- und Jugendalter
 - ◆ Begriff „Evaluation“ wird inflationär verwendet
 - ◆ vielfach nur Vorher-Nachher-Vergleiche
 - ◆ insgesamt: heterogene und zu wenig gefestigte Konzepte und Verfahren der Evaluation
- Zielsetzung des Projektmoduls: exemplarische Erprobung und Anwendung des Logischen Modells in ausgewählten Praxisprojekten

2. Auswahl der Praxisprojekte und Phasenaufbau I

- Drei Projekte: Anti-Aggressivitätstraining für Mädchen; Soziale Gruppenarbeit; Erzieherischer Jugendarrest
- ⇒ breites Spektrum der Projekttypen (Formalisierungsgrad, „Projektreife“): Anwendung und Erprobung des Logischen Modells unter verschiedenen Bedingungen

2. Auswahl der Praxisprojekte und Phasenaufbau II

Ablauf des Projektes:

- Rekonstruktion der Logischen Modelle im Sinne eines „living tool“ (Frechtling 2007, S. 44) unter Beteiligung der Fachkräfte
- Auswahl von zwei Praxisprojekten zur Evaluation
- Identifikation zentraler Fragestellungen für die Evaluation
- Durchführung einer wirkungsorientierten Evaluation

2. Auswahl der Praxisprojekte und Phasenaufbau III

Empirisches Vorgehen orientiert sich am Phasenverlauf:

- Projektbesuche: rekonstruktive Werkstätten
- Leitfadengestützte ExpertInneninterviews, AdressatInneninterviews, Gruppendiskussionen, Beobachtung, Dokumentenanalysen
- Verdichtung und Validierung der Ergebnisse zu einem Modell der Projektlogik

3. Aktueller Stand der Modellierung und Erfahrungsberichte I

Beispiel AAT: auf der Modellebene existiert keine fachlich nachvollziehbare Struktur; Wirkannahmen sind nicht klar beschrieben

- ⇒ konzeptionelle Tätigkeit wird fortgeführt, d.h. Empirie wird zur Klärung des Logischen Modells verwendet
- Methoden: Gruppendiskussion; Beobachtung (3 Stunden) und Befragung der Trainerinnen

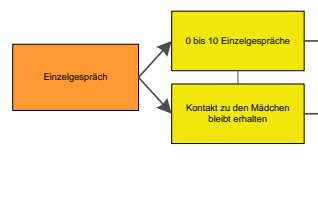
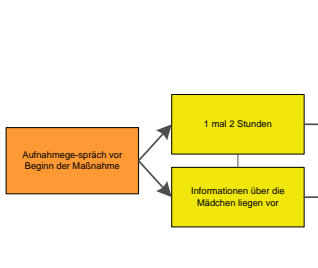
Ausgangsbedingungen

Kontext **Struktur** **Income** **Input**

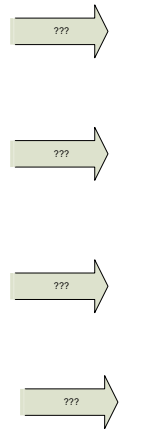
Gewaltproblematik bei Mädchen; Bedarf Jugendhilfe	AWO - e.V. „Sozialkonzern“	Mädchen 14 – 21 Jahre	1 Psychologin
Gesteigertes öffentliches Interesse an Mädchen Gewalt	Kooperationspart: Justiz, Ju-gendamt, Bewäh-rungshilfe	verschiedene Nationalitäten	1 Sozialpädagogin m. gewaltspezifischer Zusatzausbildung
Richterliche Weisung nach § 10 JGG	Spezialdienst: türkische Jugend-gerichtshilfe	sozial benachteiligt (häusl. Gewalt, broken home, Heim)	Honorarkraft mit langjähriger Erfahrung
Erziehungsauftrag der Jugendhilfe: § 1 KJHG; § 9 Gender	Finanzierung durch das Jugendamt	Schulabbruch	Körpersprachen-trainer
Großstadt mit sozialen Brennpunkten	haupt- und nebenamtliche Fachkräfte	Drogen/ Alkoholmiss-brauch	Jugendzentrum + Büroräume für Einzelgespräche

Wiederholungs-/ Intensivtäterinnen	(wechselndes) Budget für Aktivitäten und Honorarkräfte	Praktikantinnen (bislang nur weibl.)
gleichzeitig (eventuell) Opfer		
Somatisierung + Autoaggression		
problematisches Sexualverhalten		
Funktionierende Bewältigungsstrategien		

Aktivitäten **Output**



- Rituale**
Wochenreflexion
Vertrag
Hausaufgaben
Qi Gong
Schlussrunde (Komplimente, Selbstreflexion)
Thema
Regeln
- Konfrontation**
Motzskala
Respektschilder
Konsequenzen
Konfrontative Gesprächsführung
Heißer Stuhl
Rollenspiel
Medien/Projekte
Diskussion
Kosten-Nutzen-Analyse
- Lab / Wertschätzung**
Lob
Interesse zeigen
Therapeutische Gesprächsführung
- Körperarbeit**
Qi Gong
Körpersprachentraining
Übungen zu Spannungsabbau
Vertrauensübungen
Gestaltendes Arbeiten
Bewegungsspiele zur Auflockerung
Gemeinsames Essen
Rollenspiele

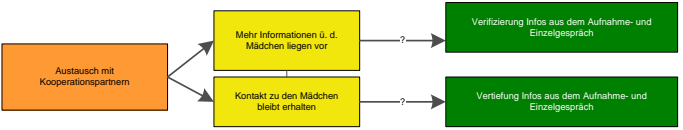
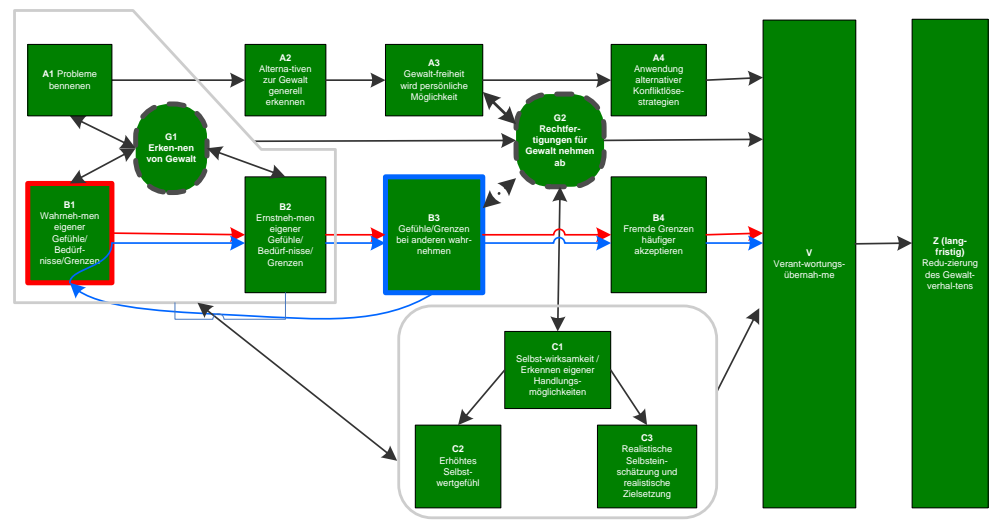


Outcomes

- Grundsätzliche Abklärung der Eignung für AAT
- Trainerinnen haben erste Information von den Mädchen über Straftaten/Verurteilungen, Familiensituation, berufliche / schulische Situation, Ziele/Perspektiven, Drogen/Alkohol, Freizeitbeschäftigung / Hobbys etc.
- Mädchen bekommt Infos über Ablauf und Umfang des AAT
- Erste Erkenntnisse über Einstellung zu Gewalt
- Erster Eindruck über Interaktion des Mädchens
- Kennenlernen zwischen Trainer und Teilnehmer

- Kontakt halten während der Wartezeit auf AAT-Beginn
- Erste Arbeit an individueller Problematik
- Tagebuch führen
- Mädchen erfüllen erste Aufgaben bzgl. ihrer Ziele (Schulmeldungen etc.)
- Vertrauen aufbauen
- Vertiefung / Verifizierung der Infos aus Aufnahmegespräch
- Möglicherweise Konfrontation mit Infos von Kooperationspartnern

Strang B: Einzelgespräch



3. Aktueller Stand der Modellierung und Erfahrungsberichte II

- induktive Herangehensweise nur eingeschränkt möglich; Fachkräfte brauchen Stimuli von außen
- ganz grundsätzlich fällt den Fachkräften die Beschreibung und Erklärung fachlicher Annahmen schwer
- Neigung der Fachkräfte, zu viele und unrealistische Wirkungen ihrer Arbeit zuzuordnen

4. Fragen zur Visualisierung

- Wie viel Detaillierung ist möglich?
- Auf welche Zusammenhänge kann man in der Darstellung verzichten?
- Wie bekommt man die Flexibilität (Orientierung an Individuen) eines Projektes in einem Modell in den Griff?

Literatur

- Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (Hrsg.):
Evaluation in der Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention. Eine Dokumentation. München
- Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (Hrsg.):
Evaluierte Kriminalitätsprävention in der Kinder- und Jugendhilfe. Erfahrungen und Ergebnisse aus fünf Modellprojekten. München 2003.
- Frechtling, Joy A.: *Logic Modeling Methods in Program Evaluation.* San Francisco 2007.
- Lüders, Christian/Haubrich, Karin: Evaluation in wenig formalisierten pädagogischen Settings. In: Glaser, Michaela/Schuster, Silke (Hrsg.): *Evaluation präventiver Praxis gegen Rechtsextremismus - Positionen, Konzepte und Erfahrungen.* München 2007, S. 136-149.
- Wyatt Knowlton, Lisa/Phillips, Cynthia C.: *The Logic Model Guidebook. Better Strategies for Great Results.* Thousand Oaks 2009.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !!!

www.dji.de/logmod